

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 29 (1988)
Heft: 18

Artikel: Kuba und Namibia
Autor: Baumgartner, Jacques
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jacques Baumgartner

Kuba und Namibia

Kuba verwehrt Namibia die Unabhängigkeit. Die frühere kaiserlich-deutsche Kolonie Südwestafrika wird seit über siebenzig Jahren von Südafrika verwaltet. Die Unabhängigkeit für Namibia hängt vom Abzug der Kubaner aus Angola ab. Auf dieses «Prinzip» einigten sich kürzlich Südafrika, Kuba, Angola. Doch Havanna zeigt kaum Rückzugsbereitschaft.

Das Verwaltungs- und Schutzmandat geht zurück auf den Völkerbund. 1966 und 1967 beschlossen die Vereinten Nationen (UNO), dass das Mandat Südafrikas über Namibia beendet sei und Südafrika das Gebiet zu verlassen und der UNO zu übergeben habe. Der Internationale Gerichtshof in Den Haag bestätigte 1971 – allerdings unter Protest zahlreicher internationaler Juristen – die UNO-Beschlüsse, ebenso die Umbenennung Südwestafrikas in Namibia... ohne Befragung der Bevölkerung.

Südafrika hat nun am 1. September einen wichtigen Teil des Zeitplans erfüllt, auf den sich die Regierungen in Pretoria, Havanna, Luanda

und Washington im Rahmen ihrer Gespräche über eine Friedenslösung für das südliche Afrika verständigt hatten. Es hat seine im Südwesten von Angola stehenden Truppen abgezogen. Die südafrikanische Präsenz wurde auf 3000 bis 3500 Mann geschätzt.

Doch eine Gesamtlösung für das südliche Afrika (Namibia und Angola) ist nach wie vor in weiter Ferne. Kuba hätte nämlich bis zum 1. September einen Zeitplan für den Abzug seiner 50 000 bis 57 000 Soldaten aus Angola bekanntgeben sollen. Aber die Verhandlungspartner – wobei der für das südliche Afrika zuständige amerikanische Unterstaatssekretär Chester

Crocker als Vermittler fungiert – konnten sich auf der jüngsten Gesprächsrunde in Brazzaville (Kongo) nicht über die «weiteren Schritte» einigen.

Bei vorangegangenen Gesprächen hatte man sich auf einen «Prinzipienkatalog» geeinigt. Nach diesem soll Namibia seine Unabhängigkeit erhalten, sobald die Kubaner Angola verlassen haben. Pretoria argumentiert, nach dem Rückzug seiner Truppen entfalle jegliche Berechtigung für die Aufrechterhaltung der massiven kubanischen Militärpräsenz in Angola. Südafrika besteht auf einem Abzug der Kubaner bis zum Juli nächsten Jahres. Am 1. November will Pretoria mit den Vorbereitungen für freie Wahlen in Namibia unter UNO-Aufsicht beginnen, und zwar sollen diese schon sieben Monate später stattfinden. Vorausgesetzt, die Kubaner sind nach Havanna heimgekehrt, muss Südafrika Namibia die Unabhängigkeit gewähren.

Doch Kuba zeigt keinerlei Rückzugsbereitschaft, beziehungsweise es will erst in anderthalb Jahren damit beginnen, seine «internationalistas» heimzuholen. Ursprünglich hatten die Kubaner auf einen Zeitraum von vier Jahren bestanden. Bis anhin hatte Havanna sein militärisches Eingreifen mit der «andauernden südafrikanischen Aggression gegen Angola



Die Hauptstadt von Namibia ist Windhuk. Vor der Christuskirche das Standbild des Städtegründers Curt von François.